

# JAHRESBERICHT 2012



Verband der gemeinnützigen Basler Alters- und Pflegeheime  
Hirschgässlein 42 · 4051 Basel  
Telefon +41 61 272 90 90 · Fax +41 61 272 90 91  
E-Mail [contact@vap-bs.ch](mailto:contact@vap-bs.ch) · [www.vap-bs.ch](http://www.vap-bs.ch)

**VAP**  
Basler Alters- und Pflegeheime

## Vorwort

---

Liebe Leserinnen und Leser

Das Berichtsjahr stand für unseren Verband ganz im Zeichen unseres 25-jährigen Jubiläums. Höhepunkt war unser Auftritt am 15. September auf dem Barfüsserplatz mit der wunderbaren Modenschau: Bewohnerinnen aus unseren Heimen als Models präsentierten eigens für sie von Lernenden der Berufsfachschule Basel entworfene und genähte Kleider. Ein wunderschönes und bewegendes Generationen-übergreifendes Projekt! Die Bilder dieses Events zieren diesen Jahresbericht.

Die Alters- und Pflegeheime erbringen grosse Leistungen. In der Schweiz werden jährlich rund 32 Millionen Pflagetage erbracht; dies sind 2.4 Mal mehr als in sämtlichen Spitälern und Kliniken geleistete Pflagetage. 2010 arbeiteten 114'000 Personen in Alters- und Pflegeheimen, was 79'000 Vollzeitstellen entspricht. Interessant ist die Feststellung, dass die Arbeitsplätze in unserem Bereich in den vergangenen 10 Jahren um 44 % zugenommen haben. Damit gehören die Alters- und Pflegeheime zu den am stärksten wachsenden Bereichen der schweizerischen Volkswirtschaft! Unsere Branche bietet auch ein grosse Anzahl von Lehrstellen und andern Ausbildungen an – insgesamt rund 14'000 Ausbildungsplätze.

Aufgrund der demografischen Entwicklung in der Schweiz wird die Nachfrage nach Pflegeheimplätzen noch weiter zunehmen. Auch in Basel-Stadt sind gemäss der kantonalen Planung weitere 200 bis 300 Pflegeheimplätze nötig. Dies erfordert zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen. Es braucht in den nächsten Jahren auf schweizerischer und kantonaler Ebene ein starkes Engagement auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene, damit genügend Mittel für die pflegebedürftigen alten Menschen zur Verfügung gestellt werden. Der VAP wird seinen Beitrag in dieser gesellschaftlich brisanten Diskussion leisten.



Richard Widmer  
Präsident



## Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort des Präsidenten	1
Kennziffern 2012	3
Neue Mitglieder	3
Vertragsverhandlungen	5
Vorstandsarbeit	5
Mitgliederversammlungen	5
Dienstleistungen für die Mitglieder	7
Qualität	8
RAI	9
Bildung	9
Jubiläumsprogramm	11
Ein Blick zurück auf 25 Jahre VAP	14
Ressortliste Vorstand und Geschäftsstelle 2013	16
Jahresrechnung, Bilanz	17
Ausbildungsverhältnisse 2012/13	19
Kommissionen VAP bzw. mit VAP-Beteiligung 2013	20
Impressum	24

## Kennziffern 2012

---

- 2012 wurden in den 38 Basler Pflegeheimen 1'023'525 Pflgetage geleistet (2011: 1'015'653).
- Die Heime waren gesamthaft mit 98.33 % Belegung ausgelastet.
- Beim Heimeintritt waren die Frauen durchschnittlich 83.7 Jahre alt, die Männer 79.4 Jahre (gesamt 82.7 Jahre).
- Das Durchschnittsalter aller Bewohnerinnen betrug 87.1 Jahre, das der Männer 82.2 (gesamt 86 Jahre).
- Der durchschnittliche Aufenthalt dauerte 3.4 Jahre (Frauen 3.9, Männer 2.2).
- Es verstarben 752 Bewohnerinnen und Bewohner.
- Am Stichtag des 1. September arbeiteten 2'042 Mitarbeitende im Bereich Pflege, Betreuung und Alltagsgestaltung/Aktivierung. Das Durchschnittsalter lag bei 44 Jahren. 52.2 % des Personals Pflege und Betreuung verfügen über eine Ausbildung auf Tertiär- (29 %) oder Sekundarstufe II (23.2 %).

## Neue Mitglieder

---

- Mit zehn teilstationären Plätzen für den Eigenbedarf trat das Diakonissenhaus Riehen dem VAP bei.
- Die Seniorenresidenz Südpark führt als neues VAP-Mitglied 28 Pflegeplätze.



## **Vertragsverhandlungen**

---

### Neuer Pflegeheim-Rahmenvertrag

Auf den 1. Januar 2012 trat der neue Pflegeheim-Rahmenvertrag in Kraft. Die Änderungen bewährten sich in der Praxis gut. Die Pflegestufen wurden mit dem bisherigen RAI-Index abgerechnet. Eine Umstellung auf den kalibrierten CH-Index erfolgt auf den 1. Januar 2013. Die vertraglich festgelegten Taxerhöhungen auf den 1. Januar 2013 traten in Kraft. Auch die Anhebung der Stellendotation in der Aktivierung und Alltagsgestaltung von 0.02 auf 0.038 Stellen pro Pflegeplatz ist erst auf den 1. Januar 2013 taxrelevant. Erstmals wird der Ausbildungsfonds mit den Abschlüssen 2012/13 zur Anwendung kommen.

### Verträge mit den Krankenversicherern

Ziel des nationalen Dachverbands CURAVIVA ist die Aushandlung nationaler Administrativverträge mit den Krankenversicherern, um Rahmenbedingungen in der Schweiz anzugleichen. Derzeit liegt ein Abschluss mit der Versicherungsgruppe HSK (Helsana, Sanitas, KPT) in Reichweite. Der VAP hat Ende 2012 diesen Vertragstext übernommen und für seine Mitglieder unterschrieben.

Die konkreten Verhandlungen zwischen CURAVIVA und tarifsuisse beginnen wider Erwarten erst 2013. Dennoch ist es dem VAP gelungen, mit tarifsuisse einen Vertrag abzuschliessen, der alle wichtigen Elemente eines Administrativvertrags enthält. Mit Assura/SUPRA konnte ein gleichlautender Vertrag auf den Weg gebracht werden. So konnten Handlungssicherheit und Einheitlichkeit erreicht werden. Neu ist die Ausrichtung einer MiGel-Pauschale (Mittel- und Gegenstandsliste) durch alle Versicherer. Wermutstropfen sind die zwei unterschiedlichen Beitragshöhen für die Tagesheime.

## **Vorstandsarbeit**

---

Zu acht Sitzungen und einer ganztägigen Klausur traf sich der Vorstand. Seine Mitglieder sind zudem in zahlreichen Arbeitsgruppen aktiv. Darüber wurde in fünf vap-internas und zahlreicher Korrespondenz an die Mitglieder kommuniziert. Zum Ende des Berichtsjahrs trat Ingrid Löffler aus dem Vorstand zurück.

## **Mitgliederversammlungen**

---

Die ordentliche Mitgliederversammlung am 9. Mai winkte die statutarischen Geschäfte problemlos durch. Mit „qualivista“ konnte das Nachfolgeprodukt von „Grundangebot und Basisqualität“ vorgestellt werden. Die Mitglieder stimmten der Errichtung eines Ausbildungsfonds für Pflege und Betreuung zu. Ein Ausbildungsfonds für die restlichen Berufe fand zu wenig Gehör. Auch Informationen von CURAVIVA waren traktandiert.

Am 8. November fand die Jubiläumsversammlung statt. Die Umsetzung des neuen Erwachsenenschutzrechts und die Ausbildungsquote wurden präsentiert. Interessante Zahlen und Fakten aus 25 Jahren VAP-Geschichte standen neben neuen Bauprojekten, die die Überlegungen für die Zukunft aufzeigten. Regierungsrat Dr. Carlo Conti dankte den Mitgliedern für ihre wichtige und hervorragende Arbeit und gab interessante Hinweise auf die Herausforderungen unserer Branche.



## Dienstleistungen für die Mitglieder

Auch wenn Verbandsleistungen immer Dienstleistungen im generellen Sinn für die Mitglieder sind, seien folgende Angebote hervorgehoben:

1. Rechtsberatung durch Dr. Peter Zumbrunn. Die VAP finanziert kleinere Beratungen für die Mitglieder (Erstberatung, Einzelfragen). Dr. Zumbrunn ist ein besonders im Arbeitsrecht versierter Anwalt. Grössere Fälle sind selbst zu finanzieren.
2. Bei Sympany bestehen zwei Kollektivverträge für die Mitarbeitenden der VAP-Heime: Heilungskosten sowie Haushalt (Hausrat-, Gebäude-, Privathaftpflicht) und Motorfahrzeugversicherung.
3. Die Lohnanalyse 2013 ermittelte wieder eine Auswertung für das einzelne Heim und eine Gesamtschau für den Vorstand. Die Differenzen zum Mittelwert „VAP-Lohn“ sind wieder grösser geworden.
4. Um die Situation des Fachpersonals Pflege und Betreuung sowie Alltagsgestaltung/Aktivierung im Überblick zu behalten, führte der VAP wieder eine Personalumfrage durch. Zu nennen ist die Steigerung der Fachkraftquote Pflege und Betreuung auf 52.2 % und eine beginnende Vermischung der beiden Fachbereiche.
5. Wichtige Daten wie Löhne und Berufserfahrung oder die Altersstrukturkurve bei den Mitarbeitenden sind Inhalte des Benchmarks. Die Heime haben damit die Möglichkeit des direkten kollegialen Austauschs und des eigenen Vergleichs mit den Gesamtwerten.
6. Die Schulungen für die Anmeldung der Hilflosenentschädigung fanden im November statt. Für diesen jährlichen Anlass meldeten sich 104 Personen an.
7. Wieder konnten 12 Heime für ein Jahr mit Zivildienstleistenden versehen werden. Sie wechseln wöchentlich und beteiligen sich an Betreuungsleistungen. Ihre Mitarbeit wird sehr geschätzt.

### Impulsveranstaltungen

Palliative Care ist eine neue Anforderung von qualivista. Angeboten wurde darum die 3. Impulsveranstaltung am 23. Mai zu Palliative Care mit Dr. Heike Gudat und dem Präsidenten Richard Widmer.

Die 4. Impulsveranstaltung am 6. September widmete sich dem Arbeitsrecht. Dr. Peter Zumbrunn (siehe Dienstleistungen) erläuterte heikle Themen, u. a. bei Krankheitsfällen oder zur Überwachung von Mitarbeitenden im Betrieb.

### Koordinationsitzung mit Behörden

Täglich finden zahlreiche Kontakte zwischen den Heimen und baselstädtischen Behörden statt. Die Errichtung von Beistandschaften oder etwa die Finanzierung von externen Begleitungen sind Beispiele für eine Vielzahl von Themen, die à jour gehalten oder verbessert werden müssen. Erstmals fand eine Koordinationssitzung mit einigen Behörden statt. Das erfreuliche Ergebnis führte zur Absprache von weiteren jährlichen Sitzungen.

### 7. Kinoabend „Intouchables“

Wie immer füllte sich die Anmeldeliste für den VAP-Kinoabend rasch. 200 Mitarbeitende sahen einen witzigen, tiefgründigen Kassenschlager. VAP-Filme sind jeweils nah an der eigenen Branche, humorvoll und anrührend. Ein Dankeschön an die Mitarbeitenden, die täglich ihren guten Dienst leisten.



## Qualität

---

### Qualivista

Im Juni erhielten alle Heime eine Lizenz für „qualivista“. Es ersetzt „Grundangebot und Basisqualität“. Die Unterteilung von Grundangebot und Basisqualität macht aus heutiger Optik keinen Sinn mehr. Alle Anforderungen sind neu nach aktuellen Managementprozessen angeordnet und somit kompatibel mit ISO, EFQM etc. Inhaltlich gibt es neben der neuen Anforderung an Palliative Care nur einige kleinere Revisionen.

### Pflegeheim-Qualitätskommission

Der Qualitätshalbtag am 13. November widmete sich einigen Aspekten der Alltagsgestaltung. Heinz Rügger beleuchtete das Thema aus ethischer Sicht. Über das Berufsbild der Aktivierung berichtete Erika Bugmann von der Höheren Fachschule in Winterthur. Die umstrittene Therapierobbe „Paro“ wurde vom Betagtenzentrum Rosenberg vorgestellt. Was zu einem kundenfreundlichen Heim bezüglich Sprache und Outfit gehört, demonstrierte Christine Schafer.

Die Kommission gab eine Überarbeitung des „Arbeitspapiers Kompetenzprofile“ in Auftrag. Die Arbeiten sind noch im Gang.

## RAI

---

### Paritätische Abklärungs- und Kontrollkommission ParKo

Das Auditteam kontrollierte neun Heime, ob Pflegeeinstufungen korrekt sind und das Pflegebedarfsabklärungsinstrument RAI richtig angewendet wird. Seine Berichte und Empfehlungen werden von der ParKo genehmigt. Über die Ergebnisse und generellen Erkenntnisse berichtet jeweils der Jahresbericht des Auditleiters. Der VAP beteiligt sich an diesen Arbeiten, um selbst Einblick in diesen sensiblen Teil der Heimarbeit zu haben.

### RAI-Schulungen

Die RAI-Kursleiterinnen Sonja Wernli und Rosmarie Lachat führten sieben Kursreihen durch: Einführungs-, Vertiefungs- und Umsetzungskurse. Die Organisation besorgt jeweils die Geschäftsstelle.

### Qualitätsindikatoren

Die jährliche „Übung“ Abgabe von Exportdateien per 31. Mai funktionierte problemlos. Sämtliche Heime hatten im Sommer ihre Auswertung der Qualitätsindikatoren zur Verfügung. Die Bearbeitung von jeweils einem Indikator wird bei den Aufsichtsbesuchen des Gesundheitsdepartements geprüft.

## Bildung

---

### AG Ausbildung

Da das Weiterbildungsbulletin Anklang gefunden hatte, wurde eine aktualisierte Neuauflage herausgegeben. Die Ausbildungszahlen 2011/12 konnten der Mitgliederversammlung vom 9. Mai vorgestellt werden. 310 laufende Ausbildungsverhältnisse sind eine stattliche Leistung. Nicht nur Schönheitsfehler ist die geringe Anzahl an Studierenden der Höheren Fachschule Pflege. Die AG stellte die Faktoren dazu in einem Grundlagenpapier zusammen.

Die laufenden Mandate in der OdA Gesundheit beider Basel brachten viel gute Arbeit mit sich. Die Organisation entwickelt sich dynamisch, einerseits durch Änderungen von aussen. Andererseits werden eigeninitiativ ständige Verbesserungen realisiert.

Für die OdA Soziales beider Basel konnte endlich eine Geschäftsstelle geschaffen werden. Damit verringert sich die Belastung des Vorstands, allen voran des Präsidenten. Die Einrichtung des Fonds-Social, dem Berufsbildungsfonds der schweizerischen Dachorganisation SavoirSocial, erhöht die Mitgliederbeiträge zwar drastisch. Sie fliessen jedoch teilweise in die Kantone zurück und ermöglichen nun diesen längst fälligen Schritt.

Beide Organisationen warben sympathisch an der Berufsmesse in Basel für Nachwuchs.

### Akademie-Praxis-Partnerschaft

Im September startete als erstes Produkt der Akademie-Praxis-Partnerschaft der Pilotkurs „Leadership in Alters- und Pflegeheimen“. Damit sollen die unteren und mittleren Kader gefördert werden, sich selbst und andere führen zu können. Weiter ist Ziel, die Dynamik von Veränderungsprozessen zu kennen und zielführend zu gestalten. Der Akademie-Praxis-Partnerschaft gehören das Institut für Pflegewissenschaften der Universität Basel, der VAP und der Baselbieter Partnerverband BAP an.



## **Jubiläumsprogramm**

---

### BAZ-Cityforum am 24. Januar

„Das Alter hat Zukunft. Wir arbeiten daran“. Dr. Carlo Knöpfel von Caritas Schweiz referierte über Entwicklungstrends für die Pflegeheimbranche. Cornelia Kazis moderierte das Podium mit Carlo Knöpfel, André Bischofberger, Leiter des Sternenhofs, und Claudia Roche, Geschäftsführerin des VAP. Auch 2012 war der Anlass ausgebucht.

### Mediengespräch am 16. Juli

im Ländliheim mit zahlreichen regionalen Medien. Gesprächsgrundlage bildeten 25 Interviews, die „quer durchs Heim“ geführt wurden. Von der Bewohnerin über verschiedene Berufsgruppen im Heim hin zu den Angehörigen und dem Doktor konnten Eindrücke vermittelt werden. Eine hundertjährige Bewohnerin des Ländliheims beteiligte sich an der Gesprächsrunde.

### BAZ-Beilage am 12. September

Sie ist ein gelungenes Gemeinschaftswerk, die BAZ-Beilage. Als Jubiläums-Zeitung zeigt sie die modernen Basler Heime in ihrer Vielfalt. Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende aller Couleur kommen zu Wort. Angehörige, der Gesundheitsdirektor und andere Prominente äussern sich zu ihren Heimerfahrungen. Informationen und Stimmungsbilder wechseln sich ab.

Für sie radelte ein Heimleiter tagelang durch den Kanton, um die Fotos zu machen. Den Löwenanteil der Redaktion leistete der PR-Berater des VAP. Da die Heime mit vielen Firmen zusammenarbeiten, konnten erfreulich viele Inserate gewonnen werden.

### Modeschau „Das Alter – ganz schön in Mode gekommen“ am 15. September

Alte Damen auf dem Laufsteg? Gut angezogen zu sein ist im hohen Alter mindestens so wichtig wie in jüngeren Jahren. Die Schönheit des alten Menschen gehört ins Rampenlicht, fand die Eventgruppe. Fasziniert ging sie ihrer Idee nach. Als perfekte Partnerin erwies sich die Berufsfachschule Basel – kurz BFS - mit ihrer Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalterinnen und -gestalter.

Die 28 Models waren in den Pflegeheimen und Alterssiedlungen rasch gefunden. Nach Modelmassen fragte niemand. Die jungen Lernenden zogen mit ihren Lehrerinnen los, um mit den Models die Kleidung zu besprechen, Mass zu nehmen, Stoffe auszusuchen. Ein gelungener Austausch zwischen Jung und Alt. Auch die Gespräche waren spannend und ausgiebig. Alte Damen erzählen gern.

Hier und da wurden Lieblingsstücke mit Neuem kombiniert. Natürlich sollte alles tragbar sein. Haute couture-Fummel waren nicht gefragt. Dafür chice Blusen, Deux-pièces, Mäntel, Hosen, Kleider. Zur hellen Freude Aller gab der Schrank einer Dame selbstgenähte Kleider aus den Fifties her. Und hier wurde das Hochzeitskleid aus den Siebzigern hervorgekramt – schwarze Seide und Mini! Die jungen Leute schneiderten los, die Models kamen zur Anprobe. Das Lehrteam der BFS behielt die Termine im Griff und stand am Tag der Hauptprobe mit den frischgebügelt Modellen parat.

Auch die Eventgruppe des VAP war unterdessen nicht untätig geblieben. Das Festzelt auf dem Barfi war zur Hauptprobe mit Beleuchtungstürmen und mächtig viel Technik bestückt. Backstage- und Küchenzelt waren eingerichtet. Natürlich liess die Hauptprobe zu wünschen übrig. Dafür standen am grossen Tag alle wieder da.



Der Zauber der beiden Modeschauen lässt sich nicht zu Papier bringen. Mit sprühendem Esprit liefen die Models ihren Catwalk. Probierten sich aus, zeigten ihre Schönheit, staunten über die Welle der Begeisterung des Publikums. Eine alte Dame kam mit Tochter, Enkelin und dem kleinen Urenkel auf den Laufsteg. Alle updressed. Die zart-fragile Neunzigerin im blaugrünen Mantel am Arm des bärtigen jungen Pflegers (schwarzes Hemd mit Rock-Stickerei) zu „Woman“ von John Lennon. Andere im sportlichen Schritt zeigten flotte Blusen. Das Hochzeitskleid funkelte mit pink Schlapphut und High-heels an einer schönen Lernenden. Auch ein Revival der besonderen Art erlebten die drei Sommerkleider aus den Fifties, die stilecht von Lernenden präsentiert wurden - gemeinsam mit der Tochter der Schneiderin, sie im Chaneljäckchen. Wir lassen die Bilder sprechen, um alle zu Wort kommen zu lassen.

Allerorten wurden im Publikum Tränen gewischt und begeistert applaudiert. Die Zeltwände wurden hochgerollt, um die vielen Leute zu fassen. Fernsehen, Radio und Zeitung berichteten, nachzulesen auf [www.vap-bs.ch](http://www.vap-bs.ch).

Der Fachgruppe Heimköche der Region Basel war die Kulinarik in die Hände gelegt worden. Ihre Kürbiskarte fand viel Interesse, das Essen viel Lob. Logistik und Präsentation waren (wie immer) top. Beteiligt waren mehrere Heime. Viele Mitarbeitende der Heime halfen am Buffet und Geschirrmobil oder im Zelt. Weder Notfallapotheke noch Laufstegsicherung wurden auf die Probe gestellt.

Dankbar und glücklich beschloss das Organisationsteam aus VAP und BFS den heiter-glanzvollen Tag.

#### [Weihnachtsbar am 22. November](#)

Die Weihnachtsbar der Basler Heime gehört für viele zum festen Programm. Unsere Gäste freuen sich über die freundliche Einladung zu Weihnachtsgebäck, Glühwein, Tee und Suppe. Immer gibt es auch ein Bhaltis, diesmal ein Lesezeichen mit der verschmitzten Aufforderung, seine Bekannten im Pflegeheim zu besuchen. Fast 2000 Menschen besuchten uns auf dem Münsterplatz. Das Team aus den Heimen führte viele gute Gespräche.

## **Ein Blick zurück auf 25 Jahre VAP.**

---

### Vertragsverhandlungen für alle

Initialzündung für die VAP-Gründung waren 1987 die aufwändigen Vertragsverhandlungen, die jedes Heim einzeln mit dem Kanton führte. Die unterschiedlichen Ergebnisse machten die Situation noch unbefriedigender. Ein Verband sollte einen mehrjährigen Rahmenvertrag aushandeln.

Unter dem Rahmenvertrag schliessen die Heime Einzelverträge für Besonderheiten wie bestimmte Wohnformen ab. Ziel war und ist ein möglichst grosser betrieblicher Spielraum. Der erste Rahmenvertrag wurde im zweiten Anlauf 1989 von der Mitgliederversammlung genehmigt. Diese vornehmste Verbandsaufgabe wurde im Laufe der Jahre ergänzt mit z. B. der Forderung nach einer kantonalen Anlaufstelle, guter Pflegebettenvermittlung, einfachen Abläufen oder weniger Kontrollen, Teilnahme an Vernehmlassungen. Die Datengrundlage konnte im Laufe der Jahre verfeinert werden mit Schwerpunkt in den letzten zehn Jahren. Taxverhandlungen fanden laufend statt. Eine Vielzahl an Unterstützungsleistungen für die betriebliche Führung wurde zur Verfügung gestellt (z. B. Kostenrechnung).

Ebenso gehört die wiederkehrende Verhandlung mit den Krankenversicherern zu den Aufgaben des VAP. Früher feilschten die kantonalen Verbände um die Beitragshöhen, föderalistisch getreu mit 26 unterschiedlichen Ergebnissen. Heute bestimmt der Bundesrat die schweizweit identischen Beiträge der Versicherer. Doch auch die Rahmenbedingungen brauchen regelmässigen Einsatz in Verhandlungen.

### Wachstum

1987 bestanden 25 Mitgliedsheime mit 973 Alters- und 448 Pflegeheimbetten. Im Spital warteten 800 Menschen mit Pflegebedürftigkeit auf einen Heimplatz. In Zusammenarbeit mit dem Kanton entstanden rasch Neu- und Erweiterungsbauten für Pflegeplätze. Bis 1998 wandelten sich die Altersheimplätze zu Pflegeplätzen. 2012 zählt der VAP 40 Mitgliedsinstitutionen inkl. Tagesheime ohne Anbindung an ein Pflegeheim und einer Sonderform. Das Angebot umfasst 2'700 Pflegeplätze und 197 Tages- bzw. Nachtheimplätze.

Die Vorstandsarbeit wurde von 1987 bis 1993 durch einen Sekretär unterstützt. Nach zwei Anläufen genehmigten die Mitglieder 2000 eine Geschäftsstelle. Seit 1996 nimmt ein kantonal Delegierter Einsitz, seit 2003 eine Pflegedienstleitung.

### Transparenz der Leistungen

Die 38 Basler Pflegeheime haben einen kantonalen Leistungsauftrag. Kein Bewohner muss zur Sozialhilfe. Ergänzungsleistungen und die kantonalen Beiträge zu den Pflegekosten helfen dort, wo Eigenmittel nicht ausreichen. Bauliche Investitionskosten werden so ausgeglichen, dass ein Neubau nicht die Miete in die Höhe treibt.

Im Gegenzug kann das Gesundheitsdepartement alle betriebswirtschaftlich relevanten Daten einsehen. Auch die Pflegeeinstufungen werden regelmässig gemeinsam mit dem VAP und den Krankenversicherern überprüft. Ebenso regelmässig kontrolliert das Gesundheitsdepartement die Einhaltung der Vorgaben von „qualivista“.

### Reine Quantität oder auch mehr Qualität?

Die ersten Qualitätsmassnahmen galten der Bestandsaufnahme „Die VAP-Heime. Standortbestimmung und Ausblick“ (1991). 1993 erschien das Sechs-Punkte-Programm (z. B. zum Engagement für Menschlichkeit, Qualität der Leistungen), das für Medienarbeit genutzt wurde. 1997 erliess die „Kommission für Qualitätsfragen“ Qualitätsrichtlinien, die ersten Kriterien für Grundangebot der Leistungserbringer. Die Heimverantwortlichen wurden seit 1999 zum jährlichen Qualitätstag eingeladen.

Umfassende Standards galten mit „Grundangebot und Basisqualität“ seit 2003. Beschrieben waren etwa die Grundlagen von Führung und Organisation, die baulichen Voraussetzungen oder Grundsätze für Pflege, Betreuung oder Alltagsgestaltung. Seit 2012 heissen die modernisierten Standards „qualivista“. Nachzulesen auf der VAP-Website.

### Pflegebedarfsabklärung

Mit dem einstufigen Schwedenscore konnte ab 1987 der Pflegebedarf nachgewiesen werden. Ihm folgte 1998 BAK (Bewohner Arbeit Kosten) mit 4 Stufen. Wesentlich differenzierter wird seit 2002 mit RAI (Resident Assessment Instrument) der Pflegebedarf erfasst, erst mit 13 Stufen und seit 2011 mit 12 Stufen.

### Berufsbildung und ein Husarenstück

Auch die statutarisch festgeschriebene Aufgabe der Aus-, Fort- und Weiterbildung wurde bald umgesetzt. Ab 1990 fanden Kurse für Pflegehilfen statt, die sog. „Sr. Agnes-Kurse“. Ausreichend Fachpersonal in Pflege und Betreuung ist Dauerthema seit der VAP-Gründung. Mit dem Wandel vom Altersheim zur spezialisierten Langzeitpflege stiegen die Anforderungen ans Knowhow der Pflegenden enorm. Aus einem „Job nach dem Akutspital“ wurde ein anspruchsvolles Fachgebiet.

1992 gründete der VAP eine Schule für Betagtenbetreuung – ein Husarenstück für den kleinen Verband. Der Mut lohnte sich: jedes Jahr entliess „die VAP-Schule“ gut 20 eidgenössisch qualifizierte Fachleute. 2004 wurde sie zum „Bildungszentrum Betagtenbetreuung“ ausgebaut. Wegen der eidgenössischen Berufsbildungsgesetzgebung schlossen aber bald darauf alle privaten Schulen der Branche in der Schweiz. Seither beteiligt sich der VAP aktiv in den neuen Berufsbildungsorganisationen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Solche Bilder gibt es noch in vielen Köpfen: „Insassen“ werden mit Griessbrei und Himbeersirup abgefüttert und dann um sechs Uhr abends ins Bett gesteckt. Diese staubige Mär abzulösen durch die Botschaft einer individuellen Pflege: eine Daueraufgabe.

Darum macht der VAP Öffentlichkeitsarbeit. Er will die modernen Heimleistungen bekannt machen und Vertrauen stärken. Kochstudios an der MUBA, Feste auf dem Barfi, öffentliche Themenabende, Riksha-Promirennen durch die Innenstadt, Auftritte in den Medien, die jährliche Weihnachtsbar: aktiv und gern über die kulinarischen Sinne wird Kontakt mit der Bevölkerung gepflegt.

Der Schritt ins Pflegeheim ist schwer. Doch wenn er getan ist, kann sich der alte Mensch umsorgt fühlen. Krankheit und Sterben sind wichtige Lebensthemen, die Platz haben können und sollen. Mit einer Krankheit leben, in der Pflegebedürftigkeit sein ureigenes Leben führen, sich dennoch an Vielem freuen: das ist Lebensqualität. Auch darum ist das Pflegeheim ein Ort mitten im Leben. Das ist die Botschaft.

## Ressortliste Vorstand und Geschäftsstelle 2013

	Ressort	Ständige Aufgaben	Jahresschwerpunkte
Richard Widmer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsidium</li> <li>• Verträge und Recht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalkonferenz CURAVIVA NWCH</li> <li>• Fachkonferenz Alter</li> <li>• Exekutivkomitee CURAVIVA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• langfristige Planungen</li> <li>• ev. Pflegeplatzvermittlung</li> <li>• Übertrittsprozedere Spitäler</li> <li>• HF-Projekt</li> </ul>
André Bischofberger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vizepräsidium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachgruppe Tagespflegeheime (Lead)</li> <li>• AG Ausbildung</li> <li>• Stiftungsrat bizeb</li> <li>• OdA Gesundheit DV</li> <li>• Beirat Marketing OdA</li> <li>• MedGes-Schlichtungsstelle</li> <li>• Ombudsstelle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• jährl. Koordinations-sitzung Behörden</li> <li>• Musterheimvertrag</li> <li>• HSK-Harmonisierung Tagesheim-Tarif</li> <li>• Überarbeitung Kompetenzprofile</li> </ul>
Stefanie Bollag	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personelles</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• VAP - IG</li> <li>• Verbindung zur externen Lohn- und Personalanalyse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse Personalumfrage</li> </ul>
Marlene Bolliger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aus- und Weiterbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AG Ausbildung (Lead)</li> <li>• Fachgruppe Tagespflegeheime</li> <li>• OdA Gesundheit DV</li> <li>• Bildungskommission Alter CURAVIVA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung Eckwerte Ausbildungsquote (Lead)</li> <li>• Weiterbildungsbulletin 2013</li> <li>• HF-Projekt</li> <li>• Auswertung Abwicklung Ausbildungsfonds</li> </ul>
Martin Durst	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzen VAP</li> </ul>		
Monica Illenseer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege und Betreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AG Ausbildung</li> <li>• RAI Schiedsgericht Stv.</li> <li>• VAP - IG PDL</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übertrittsprozedere Spitäler</li> </ul>
Toni Perrig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebswirtschaft</li> <li>• Events</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• CURAVIVA DV</li> <li>• Verbindung zum externen Benchmark</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Benchmark</li> <li>• Projekt Heim und Schule (Eventgruppe)</li> </ul>
Gaby Springer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Events</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• DV Ombudsstelle</li> <li>• Migrationsfragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt Heim und Schule</li> </ul>
Jürg Wuhrmann	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeheim-Qualitätskommission (Lead)</li> <li>• VAP - IG</li> <li>• Begleitgruppe APP</li> <li>• Fachgruppe QBB</li> </ul>	
N. N.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hotellerie</li> </ul>		
Claudia Roche (Geschäftsstelle)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Events</li> <li>• Bildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalkonferenz CURAVIVA NWCH</li> <li>• CURAVIVA DV</li> <li>• Fachkonferenz Alter</li> <li>• Pflegeheim-Qualitätskommission</li> <li>• ParKo APH</li> <li>• Event-Gruppe (Lead)</li> <li>• Vorstand OdA Gesundheit, Kurskommission (Lead), LTT Steuerorgan</li> <li>• Vorstand OdA Soziales</li> <li>• AG Ausbildung</li> <li>• Begleitgruppe APP</li> <li>• RAI-Kurswesen</li> <li>• Impulstage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung Studienfahrt 2014</li> <li>• 1. Abwicklung Ausbildungsfonds</li> <li>• Projekt Heim und Schule (Eventgruppe)</li> <li>• Palliative Care: Schulungsangebote und weitere Schritte</li> <li>• Weiterbildungen CURAVIVA nach Basel holen</li> <li>• Überarbeitung Kompetenzprofile</li> <li>• Musterheimvertrag</li> <li>• HF-Projekt</li> </ul>

## Jahresrechnung, Bilanz

Bilanz	2012	2011
Flüssige Mittel	227'416	255'527
Forderungen	21'345	6'905
Transitorische Aktiven	4'277	0
<b>Total Aktiven</b>	<b>253'038</b>	<b>262'432</b>
Kreditoren	84'052	68'086
Transitorische Passiven	10'986	7'503
Eigenkapital	158'000	186'843
<b>Total Passiven</b>	<b>253'038</b>	<b>262'432</b>

Erfolgsrechnung	2012	2011
Personalkosten/Entschädigung Vorstand	190'711	171'919
Büromiete/Telefon/Porti	10'867	10'514
Einrichtungen Geschäftsstelle	3'104	0
Büromaterial/Drucksachen	10'559	8'151
Rechtsberatung	12'960	12'960
Buchhaltung/Revision	8'476	8'476
Öffentlichkeitsarbeit	54'584	37'561
Qualitätssicherung	23'000	26'501
RAI/Parko	50'176	49'835
Benchmark/Lohnvergleich	20'800	40'192
Beitrag Curaviva	37'699	34'472
Beitrag OdA Gesundheit	46'036	46'036
Beitrag OdA Soziales	2'100	2'100
Beitrag Ombudsstelle	10'000	20'000
Übrige Beiträge	3'902	1'902
Aufwand RAI-Schulungen	28'811	28'813
Übriger Aufwand/Spesen	24'813	14'967
<b>Total Aufwand</b>	<b>538'598</b>	<b>514'399</b>
Mitgliederbeiträge ordentlich	417'838	418'487
Mitgliederbeiträge Rahmenvertrag	6'150	5'725
Ertrag RAI-Schulungen	50'820	61'690
Übriger Ertrag	34'947	4'852
<b>Total Ertrag</b>	<b>509'755</b>	<b>490'754</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>-28'843</b>	<b>-23'645</b>



## Ausbildungsverhältnisse 2012/13

Die Angaben sind ohne Gewähr. Der Übersichtlichkeit halber werden alle Lehrjahre und Ausbildungstypen wie Grundbildung bzw. Nachholbildung zusammengezählt.

Adullam (271 Pflegeplätze):	10 FAGE, 1 FABE, 5 Attest Gesundheit und Soziales, 2 Köche EFZ, 1 Fachfrau Hauswirtschaft, 1 Hauswirtschaft EBA, 1 Fachmann Betriebsunterhalt
Atrium (Tagesheim) (0 Pflegeplätze):	1 FABE
Alban-Breite (83 Pflegeplätze):	7 FAGE, 1 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Aktivierung, 1 Koch EFZ, 1 Küchenangestellter EBA
Blindenheim (60 Pflegeplätze):	2 FABE, 1 Aktivierung, 1 Koch EFZ, 1 Fachfrau Hauswirtschaft, 1 Korb- und Flechtwerkgestalterin
Bürgerspital Bruderholz (58 Pflegeplätze):	3 FAGE, 3 FABE
Bürgerspital Falkenstein (86 Pflegeplätze):	4 FAGE, 1 FABE, 2 HF Pflege, 2 Attest Gesundheit und Soziales
Bürgerspital Lindenhof (33 Pflegeplätze):	1 FAGE, 2 Attest Gesundheit und Soziales
Bürgerspital Sonnenrain (50 Pflegeplätze):	2 FAGE, 1 Koch EFZ
Bürgerspital Weiherweg (80 Pflegeplätze):	5 FAGE, 1 FABE, 5 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Vorlehre
Bürgerspital Zum Lamm (69 Pflegeplätze):	5 FAGE, 1 FABE, 1 Aktivierung
Stiftung CasaVita (262 Pflegeplätze): (5 Heime: Hasenbrunnen, Kannenfeld, Rosental, Vincentianum, Wettstein)	15 FABE, 6 Attest Gesundheit und Soziales, 3 Vorlehre
Dandelion (60 Pflegeplätze):	4 FABE, 1 Koch EFZ, 2 Vorlehre
Dominikushaus (77 Pflegeplätze):	5 FAGE, 1 FABE, 1 Hauswirtschaft EBA
St. Chrischona (32 Pflegeplätze):	1 FAGE
Generationenhaus Neubad (80 Pflegeplätze):	10 FAGE, 6 Attest Gesundheit und Soziales, 2 Köche EFZ, 6 Vorlehre
Gundeldingen (110 Pflegeplätze):	10 FAGE, 6 Attest Gesundheit und Soziales, 2 Aktivierung, 2 Küchenangestellte EBA, 1 Hauswirtschaft EBA, 3 Fachmänner Betriebsunterhalt, 1 Büroassistentin EBA
Gustav Benz Haus (81 Pflegeplätze):	4 FAGE, 2 Attest Gesundheit und Soziales
Haus zum Wendelin (68 Pflegeplätze):	10 FAGE, 1 Attest Gesundheit und Soziales 2 Köche EFZ, 1 Küchenangestellter EBA, 1 Fachfrau Hauswirtschaft, 1 Hauswirtschaft EBA,
Hirzbrunnenhaus (49 Pflegeplätze):	1 FABE
Holbeinhof (111 Pflegeplätze):	13 FAGE, 2 Attest Gesundheit und Soziales, 2 Köche EFZ
Humanitas (90 Pflegeplätze):	3 FAGE, 6 FABE, 1 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Aktivierung, 2 Köche EFZ
Johanniter (137 Pflegeplätze):	5 FAGE, 4 FABE, 1 HF Pflege, 1 Aktivierung, 2 Köche EFZ
Ländliheim (40 Pflegeplätze):	4 FAGE
Marienhaus (111 Pflegeplätze):	13 FAGE, 1 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Küchenangestellter EBA, 1 Fachfrau Hauswirtschaft, 1 Hauswirtschaft EBA, 1 Fachmann Betriebsunterhalt, 2 Vorlehre
Marthastift (41 Pflegeplätze):	1 FAGE
Murtengasse (23 Pflegeplätze):	2 FAGE
St. Christophorus (71 Pflegeplätze):	3 FAGE, 1 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Aktivierung, 1 Vorlehre
St. Elisabethenheim (70 Pflegeplätze):	4 FAGE, 3 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Küchenangestellter EBA, 1 Fachfrau Hauswirtschaft, 1 Vorlehre
St. Johann (75 Pflegeplätze):	5 FAGE, 1 Attest Gesundheit und Soziales, 2 Köche EFZ, 1 Fachfrau Hauswirtschaft, 2 Vorlehre
Sternenhof (155 Pflegeplätze):	10 FABE, 6 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Koch EFZ, 1 Fachmann Betriebsunterhalt, 3 Vorlehre
Tertianum St. Jakob-Park (16 Pflegeplätze):	2 FAGE
Wesleyhaus (84 Pflegeplätze):	5 FAGE, 2 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Aktivierung, 1 Küchenangestellter EBA
Wiesendamm (72 Pflegeplätze):	5 FAGE, 3 Attest Gesundheit und Soziales, 1 Hauswirtschaft EBA
Wasserturm (54 Pflegeplätze):	6 FAGE, 1 Koch EFZ

Legende:

FAGE: Fachfrau Gesundheit

FABE: Fachfrau Betreuung Fachrichtung Betagtenbetreuung

HF Pflege: Pflegefachfrau Höhere Fachschule

EBA: Eidgenössisches Berufsattest

EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis

## **Kommissionen VAP bzw. mit VAP-Beteiligung 2013**

---

### VAP-Vorstand

Richard Widmer, Präsident

André Bischofberger, Leiter Sternenhof, Vizepräsident

Stefanie Bollag, Leiterin Humanitas

Marlene Bolliger, Leiterin Betreutes Wohnen Bürgerspital

Martin Durst, Trägerschaftspräsident St. Christophorus

Monica Illenseer, Pflegedienstleiterin Adullam (zur Wahl an MV 2013)

Toni Perrig, Präsident Marthastift

Gaby Springer, Leiterin Wiesendamm

Jürg Wuhrmann, Leiter Wendelin

Felix Bader, Delegierter Kanton, Leiter Abteilung Langzeitpflege

Claudia Roche, Geschäftsführerin, ohne Stimmrecht

### VAP-Rechnungsrevisoren

Werner Keller, Trägerschaft St. Christophorus

Ruedi Guggisberg, Trägerschaft Wasserturm

### Pflegeheim-Qualitätskommission

Jürg Wuhrmann, VAP-Vorstand, Leiter Pflegeheim Wendelin, Präsident

Felix Bader, Leiter Abteilung Langzeitpflege

Claudia Bloch, Abteilung Langzeitpflege

André Gyr, Pflegehotel St. Johann

Claudia Roche, VAP

René Schmutz, Visana Bern

Sonja Wernli, Pflegedienstleiterin Alban-Breite

Dr. Saad Tabbara, Medizinische Gesellschaft

Pascale Wittlin, Abteilung Langzeitpflege, ohne Stimmrecht, Protokoll

### Paritätische Abklärungs- und Kontrollkommission

Felix Bader, Leiter Abteilung Langzeitpflege, Leitung

Liliane Mondet, Abteilung Langzeitpflege

Lea Meier, sympany, santésuisse

Hildegard Köbelin, RAI-Verantwortliche Sternenhof, VAP

Claudia Roche, VAP

### Eventgruppe VAP

Claudia Roche, Geschäftsführerin, Leitung

Toni Perrig, Vorstand

Gaby Springer, Leiterin Wiesendamm

Urs Mayer, Leiter St. Johann

Dr. Ronald Roggen, externer Berater

[Ombudsstelle für Altersfragen und Spitex](#)

Vertretung VAP: André Bischofberger, Leiter Sternenhof  
Gaby Springer, Leiterin Wiesendamm

[Schlichtungsstelle VAP – Medizinische Gesellschaft](#)

Iris Johner, Leiterin Lindenhof und Sonnenrain  
André Bischofberger, Leiter Sternenhof, VAP-Vorstand

[Schiedsgericht RAI](#)

Felix Bader, Leiter Abteilung Langzeitpflege, Vorsitzender  
Werner Wassermann, Leiter Gundeldingen, VAP-Delegierter  
Iris Johner, Leiterin Sonnenrain und Lindenhof, VAP-Delegierte  
Vertretung Seniorenverbände

[RAI-Kursleiterinnen VAP](#)

Sonja Wernli, Pflegedienstleiterin Alban-Breite (bis Feb 2013)  
Rosmarie Lachat, extern (bis Feb 2013)  
Verena Galli (ab Jan 2013)  
Achim Rubner, Q-Sys (ab Okt 2013)

[Fachgruppe RAI-SAK \(SupervisorInnen mit Aufbaukurs\)](#)

Koordination: Hildegard Köbelin, RAI-Verantwortliche Sternenhof

[Vorstand IG Leitungen der Basler Alters- und Pflegeheime](#)

Stefanie Bollag, Humanitas, Präsidentin  
Urs Baudendistel, Johanniter  
Astrid Eberenz, Generationenhaus Neubad  
Susanne Furler, Marienhaus  
Vreni Simonet, Murtengasse  
Jürg Wuhrmann, Pflegeheim Wendelin

[Vorstand IG Pflegedienstleitungen](#)

Monica Illenseer, Adullam-Stiftung, Präsidentin  
Silvia Gangl, St. Elisabethenheim  
Marianne Schneider, Lamm  
Sonja Wernli, Alban-Breite

[IG Technischer Dienst](#)

Koordination: Meinrad Tanner, Leiter Technischer Dienst Betagtenzentrum zum Wasserturm

[SIKON Sicherheitskonferenz der Basler Spitäler und Heime](#)

Delegierter VAP: Markus Meile, Bürgerspital

[Fachgruppe Qualität beider Basel](#)

Koordination: Andrea Dürig, Qualitätsleitung APH Birsfelden

### Fachgruppe Heimköche der Region Basel

Koordination: Thomas Vöglin, Küchenchef APH Madle, Pratteln

### OdA Gesundheit beider Basel

Delegierte VAP: Marlene Bolliger, Leiterin Betreutes Wohnen Bürgerspital, VAP-Vorstand  
André Bischofberger, Leiter Sternenhof, VAP-Vorstand  
Claudia Roche, VAP-Geschäftsführerin

### Vorstand OdA Gesundheit beider Basel

Robert Völker, Präsident  
Lukas Bäumle, Geschäftsführer Spitex BL  
Beat Brunner, Leiter Zum Park, Muttenz, BAP  
Claudia Roche, VAP-Geschäftsführerin  
Hans-Peter Ulmann, Direktor Psychiatrie Baselland, Liestal  
Romy Geisser, Geschäftsführerin OdA, ohne Stimmrecht

### OdA Gesundheit beider Basel, Beirat Berufs- und Lehrstellenmarketing

Delegierter VAP: André Bischofberger, Leiter Sternenhof, VAP-Vorstand

### OdA Gesundheit beider Basel, Kurskommission

Leitung: Claudia Roche, Geschäftsführerin  
Dominik Lehmann, Generationenhaus Neubad

### OdA Gesundheit beider Basel, BZG Steuerorgan LTT Lernbereich Training und Transfer

Claudia Roche, VAP-Geschäftsführerin

### OdA Gesundheit beider Basel, Erfa-Gruppe FAGE APH BS

Leitung: Barbara Bourgin, Holbeinhof (VAP)

### Projektgruppe Pilot Attest Gesundheit und Soziales

Delegierte VAP: Claudia Roche, VAP-Geschäftsführerin

### Chefexpertin Assistentin/Assistent Gesundheit & Soziales EBA

Judith Weiche, Alterszentrum Wiesendamm Berufsbildung und Qualität (VAP)

### Vorstand OdA Soziales beider Basel

Walter Lötscher, Fachbereich Behinderte, Präsident  
Marianne Habegger, Fachbereich Kinder  
Karl Kuhn, Fachbereich Behinderte  
Roland Kuster, CasaVita, Fachbereich Betagte  
Michaela Müller, Fachbereich Kinder  
Claudia Roche, Fachbereich Betagte

### Kurskommission Fachperson Betreuung FABE

Delegierte VAP: Veronika Müller, Johanniter

[Chefexperte FABE Betagtenbetreuung](#)

Roland Kuster, Berufsbildungsverantwortlicher Stiftung CasaVita

[AG Ausbildung](#)

Marlene Bolliger, Leiterin Betreutes Wohnen Bürgerspital, VAP-Vorstand, Leitung

Urs Baudendistel, Leiter Johanniter

André Bischofberger, Leiter Sternenhof, VAP-Vorstand

Monica Illenseer, Pflegedienstleiterin Adullam

Linda Gotsmann, Pflegedienstleiterin Gustav Benz Haus

Claudia Roche, Geschäftsführerin

[Begleitgruppe Akademie Praxis Partnerschaft](#)

Monica Illenseer, Pflegedienstleiterin Adullam

Claudia Roche, VAP-Geschäftsführerin

Jürg Wuhrmann, VAP-Vorstand

Margrit Felix, BAP-Vorstand, Pflegedienstleiterin Schönthal

Bernhard Fringeli, Leiter Frenkenbündten (BAP)

Andreas Meyer, BAP-Geschäftsführer

Dr. René Schwendimann, Institut für Pflegewissenschaften

Greet van Malderen, Institut für Pflegewissenschaften

[Stiftungsrat Bildungszentrum Betagtenbetreuung bizeb](#)

Prof. Dr. Leonhard Burckhardt, Präsident

Gisela Konstantinidis

André Bischofberger, Leiter Sternenhof, VAP-Vorstand

[CURAVIVA](#)

Delegierte VAP:

Toni Perrig, Vorstand

Claudia Roche, Geschäftsführerin

[CURAVIVA Exekutiv Komitee](#)

Richard Widmer, VAP-Präsident

[CURAVIVA Fachkonferenz Alter](#)

Delegierte VAP: Richard Widmer, Präsident

Claudia Roche, Geschäftsführerin

[CURAVIVA Regionalkonferenz Nordwestschweiz](#)

Delegierte VAP: Richard Widmer, VAP-Präsident

Claudia Roche, VAP-Geschäftsführerin

[CURAVIVA Berufsbildungskommission Alter](#)

Delegierte VAP: Marlene Bolliger, Leiterin Betreutes Wohnen Bürgerspital, VAP-Vorstand



## **Impressum**

---

Redaktion: Richard Widmer, Claudia Roche  
Gestaltung: Oliver Greuter  
Fotografien: Thomas Pfammatter, Oliver Greuter  
Kontakt: [contact@vap-bs.ch](mailto:contact@vap-bs.ch)



Verband der gemeinnützigen Basler Alters- und Pflegeheime  
Hirschgässlein 42 · 4051 Basel  
Telefon +41 61 272 90 90 · Fax +41 61 272 90 91  
E-Mail [contact@vap-bs.ch](mailto:contact@vap-bs.ch) · [www.vap-bs.ch](http://www.vap-bs.ch)

**VAP**  
Basler Alters- und Pflegeheime